

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 1/2 (1883)
Heft: 19

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dass er einen Draht durch den zugegossenen Kopf einer Barometerstange führte und dann die Oeffnung, durch welche der Draht in die Röhre ging, hermetisch verschloss. Mit dem in die Röhre hineinreichenden Ende des Drahtes verband er das Kohlenstäbchen, welches er dann ferner durch einen zweiten Draht mit dem Quecksilber in der Röhre in Verbindung brachte. Die Röhre war 36 Zoll lang, sodass eine Torricelli'sche Leere entstand, wenn man die Röhre mit Quecksilber füllte und dann umkehrte. Ich selbst half dem Erfinder bei der Herstellung seiner Apparate und bei den Versuchen mit denselben und sollte mit einem Achtel an dem Gewinne betheiligt werden. Nach dem Tode Starr's wurden alle Apparate mein Eigenthum. Ich zeigte die Original-lampe verschiedene Male in dem Midland-Institute zu Birmingham und setzte sie dort auch in Thätigkeit. Ferner zeigte ich sie bei zwei Gelegenheiten in der Town Hall und zwar alles das vor mehr als 20 Jahren. Das Licht war weit heller und das Kohlenstäbchen weit dauerhafter, als die dünnen Kohlenfäden der jetzt im Gebrauche befindlichen Glühlampen. Die Starr'sche Erfindung wurde allein aus dem Grunde aufgegeben, weil die Beschaffung der für ihren Betrieb nötigen Electricität zu theuer kam. Im Uebrigen hatte die Lampe, was Stätigkeit und Helligkeit des Lichtes betrifft, einen vollen Erfolg. Weiteres über die Erfindung und deren Erfinder ist in dem in No. 5 des „Journal of Science“ von 1879 veröffentlichten Artikel „A Contribution to the History of Electric Lighting“, sowie in dem von mir herausgegebenen Werk „Science in Short Chapters“ zu finden.

Signaux automatiques pour chemins de fer. La Compagnie du chemin de fer de Lyon fait étudier en ce moment un appareil hydro-dynamique, imaginé par l'un des sous-chefs de sa gare de Paris, Mr. A. Simourez.

Cet appareil est destiné à la manoeuvre automatique des signaux fixes et détonants. Il se compose principalement de deux pédales qui sont portées par de solides lames de ressort, à l'extrémité supérieure de deux tiges de pistons qui se meuvent dans deux corps de pompe, remplis de glycérine et communiquant entre eux par des soufflantes. Le tout se place sous la voie.

Lorsqu'un train passe sur ces deux pédales qui sont latérales au rail, il se produit exactement comme le mouvement des plateaux d'une balance qui cherche à prendre son équilibre, mais c'est la dernière roue du train qui agit seulement, parce qu'en exerçant sa pression sur la deuxième pédale qu'elle a touchée alors qu'il n'y a plus de roue qui touche l'appareil après elle; elle refoule le liquide dans l'autre corps de pompe.

On conçoit que, si le piston de ce cylindre porte des barres coudées supportant soit un disque, soit des pétards, ces barres s'élèveront avec le piston en même temps que le liquide soulevé.

Un siphon muni d'un robinet de réglage ramène le liquide d'un corps de pompe à l'autre dans l'intervalle prescrit par les règlements.

De plus l'inventeur a imaginé, pour le cas où les pétards seraient écrasés ou ne partiraient pas, une sorte de roue dentée pouvant en porter soixante environ et qui les remplace automatiquement. Ces pétards sont à percussion centrale.

Il reste à attendre si cette disposition, très ingénieuse du reste, comporte une solidité et une manoeuvre infaillible, même à la longue. Les prochaines expériences vont nous le prouver. *F. Fayod, Ing.*

Die Vorarbeiten zur Wiederherstellung des Heidelberger Schlosses sind laut dem „Centralblatt der Bauverwaltung“ am 1. Mai damit eingeleitet worden, dass durch Geometer die einzelnen Profile aufgenommen werden. Zunächst sollen alsdann die Fäden des Otto Heinrichs-Baues und des Friedrichs-Baues gemessen und dabei die wichtigsten Architektur- und Sculptur-Theile in Gips abgeformt werden. Die zur Vornahme dieser Arbeiten erforderlichen abgebundenen Gerüste werden in den nächsten Tagen zur Ausführung vergeben. Eine genaue Untersuchung der Fundamente wird im Juli und August als den voraussichtlich trockensten Monaten vorgenommen werden.

Concurrenzen.

Ungarisches Reichstagsgebäude zu Budapest. Bei dieser in Bd. XVI. No. 13 der „Eisenbahn“ erwähnten Concurrenz erhielten die vier ersten Preise von je 5000 fl.: 1. Professor Emerich Steindl, 2. Architect Alois Haussmann, 3. Architecten Alb. Schickedanz und Wilhelm Freud — sämmtlich in Budapest — und 4. Architect Otto Wagner und dessen

Mitarbeiter Mor. Kallina und Rud. Bernd in Wien. Zwei weitere Entwürfe, die der Architecten Fellner und Helmer und des Ritters von Förster in Wien, wurden für je 1500 fl. angekauft.

Correspondenz.

Tit. Redaction der Schweizerischen Bauzeitung, Claridenstrasse, Zürich.

In No. 8 der offiziellen Zeitung der Schweizerischen Landesausstellung, liest man auf Seite 88, diese Zeitung werde bei electrichem Licht gesetzt und gedruckt.

Zur Illustration hievon mögen wohl die folgenden Zahlen dienen:

Gasconsum der Stämpfli'schen Buchdruckerei in Bern

1882 Januar 266 m³; Februar 279 m³; März 88 m³; April 47 m³; 1883 „ 340 „ 380 „ 256 „ 222 „, wobei noch bemerkt wird, dass die Stämpfli'sche Buchdruckerei einen Dampfsmotor hat.

Es ist dies ein Beispiel, wie man Reclamen mit der electrichen Beleuchtung bei jedem Anlasse zu machen sucht, geht die Sache aber nicht auf die Dauer, so wird darüber nichts mitgetheilt.

Wir halten es im Interesse aller Techniker und Industriellen, nicht nur den ersten Effect, sondern auch die bleibenden Erfolge der electrichen Beleuchtung kennen zu lernen.

Hochachtungsvoll
Rothenbach, Ing.

Bern, 8. Mai 1883.

Redaction: A. WALDNER,
Claridenstrasse 30, Zürich.

Vereinsnachrichten.

Zürcherischer Ingenieur- & Architecten-Verein.

Rendez-vous für Techniker bei Anlass der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich.

Auf ein Schreiben des Herrn Ingenieur Th. Peters in Berlin, Secretär des Vereins deutscher Ingenieure, an Herrn Ingenieur Strupler, antwortete der Vorstand des hiesigen Ingenieur-Vereins was folgt:

Herrn Ingenieur Th. Peters, Berlin.

Sehr geehrter Herr!

Herr Ingenieur Strupler übermittelte dem Unterzeichneten Ihre geehrten Zeilen vom 6. v. M., in welchem Sie die Anfrage stellen, ob für auswärtige Fachgenossen, die im Laufe des Sommers Zürich besuchen werden, Vorkehrungen getroffen würden, um deren Zusammenfinden in leichter Weise zu ermöglichen.

Wir beeihren uns nun, Ihnen mitzutheilen, dass der Vorstand des hiesigen Ingenieur- und Architecten-Vereins beschlossen hat, es sei während der Dauer der Schweiz. Landesausstellung im Ausstellungsraum der Gruppe 20 (Ingenieurwesen) ein Buch aufzulegen, in welchem die auswärtigen Berufsgenossen sich bei ihrem Besuch einzeichnen, unter Angabe ihrer Adresse, eventuell wann und wo sie zu treffen seien.

Fernerhin wird der Vorstand des hiesigen Vereins die Mitglieder ersuchen, sich jeweilen Mittwoch Abends in der Festhalle am Tonhalleplatz einzufinden, um fremden Fachgenossen Rendez-vous zu geben.

Wir erlauben uns noch an Letzteres die Bemerkung zu knüpfen, dass es schwierig sein dürfte, unsere Vereinsmitglieder zu diesen Vereinigungen regelmässig und in grösserer Zahl herbeizuziehen.

Erfahrungsgemäss sind Sommersitzungen sehr schwach besucht und werden daher seit langer Zeit die regelmässigen Zusammenkünfte nur im Winter abgehalten. Es hängt dies mit verschiedenen localen Verhältnissen zusammen, die sich auch im bevorstehenden Sommer geltend machen werden. Wir werden aber nichts destoweniger unser Möglichstes thun, um die angeordneten wöchentlichen Vereinigungen belebt zu machen, um den fremden Fachgenossen zu beweisen, dass es uns eine Ehre sein wird, sie bei uns zu empfangen.

Wir benutzen zugleich diesen Anlass, Ihnen mitzutheilen, dass vom 16.—18. Juni der schweizerische Ingenieur- und Architecten-Verein seine Jahresversammlung in Zürich abhalten wird und es uns zur Ehre und Freude gereichen soll, recht viele Ihrer Vereinsmitglieder bei dieser Gelegenheit in unserer Mitte zu sehen. Eine offizielle Einladung werden Sie übrigens nächstens noch empfangen.

Mit vorzüglicher Hochachtung Namens des Vorstandes des zürcherischen Ingenieur- und Architecten Vereins

gez. Fritz Locher.

Zürich, den 4. Mai 1883.